



GROSS WARTENBERGER

E 21141 E

Heimatblatt

**Mitteilungsblatt für Familie - Kultur und Zeitgeschehen**

Jahrgang 25

März 1982

Nr. 3

Bitte an Rübezahl

*Würstchen aus Oppeln oder Jauer
Liegnitzer Gurken zart und sauer,
Dazu ein Breslauer Kießling Bier
Ein Stonsdorfer Bitter – wie wäre da mir!
Rübezahl, Rübezahl, schenk mir das wieder mal!*

*Könnt ich mich kleiden in schlesisches Leinen,
Genäht mit dem Gruschwitzer Zwirn, dem feinen.
Hätt ich nur einen Bunzlauer Topf,
Wie wohl wäre mir armen Toppf!
Rübezahl, Rübezahl, schenk mir das wieder mal!*

*Eine Nacht in Breslau im Schweidnitzer Keller.
Kipke Bier, und auf weißem Teller
Schlesische Wurst und schlesischer Schinken
Mußten den Augen gar freundlich winken!
Rübezahl, Rübezahl, schenk mir das wieder mal!*

*Schlesisches Zink und schlesische Kohle,
Alles, alles hat nun der Pole.
Könnt ich herunterspülen den Zorn
Mit einem echten Breslauer Korn!
Rübezahl, Rübezahl, schenk mir das wieder mal!*

*Karpfen blau mit polnischer Sauce,
War das nicht 'ne herrliche Chause?
Dazu ein Glas Sekt aus Grünberger Wein,
Ach könnte das doch wieder mal sein!
Rübezahl, Rübezahl, schenk mir das wieder mal!*

*Rübezahl, du König der Berge
Hilf mir doch bitte, mir „Breslauer Lerge“
Laß mich noch einmal die Heimat sehn
Die Städte und Dörfer, die Täler und Höhn!
Rübezahl, Rübezahl, schenk mir das wieder mal!*

Verfasser unbekannt.
Eingesandt von Frau
Charlotte Rimpler,
Am Reulert 24,
5100 Aachen-Brand,
aus dem Nachlaß ihrer Mutter.

Notopfer Schlesien 1982

Die nächste und die übernächste Generation müssen über unser Vaterland Deutschland und unsere Heimat Schlesien informiert und unterrichtet werden, denn Deutschland und damit immer auch Schlesien sind nicht nur die Aufgabe einer Generation.

Das Erbe soll zum Auftrag werden.

Die Fragen, die nach Deutschlands Zukunft, aber auch nach seiner Vergangenheit gestellt werden, müssen wir hier und heute beantworten.

Zuerst sind wir auf uns selbst gestellt.

Offizielle Zuschüsse, die uns projektgebunden gelegentlich gegeben worden sind, fallen zur Zeit entweder ganz aus oder werden unter dem Vorwand des Sparenmüssens erheblich gekürzt.

Wir wollen für unser Vaterland und unsere Heimat arbeiten,
wir müssen aufklären,
wir haben die tägliche Auseinandersetzung zu bestehen.

Das kostet Geld. Darum bitten wir herzlich, im Jahr 1982 wieder das Notopfer Schlesien mit einer Spende zu bedenken. Hätte es die Spendenfreudigkeit vor zehn Jahren nicht gegeben, hätte die Landsmannschaft Schlesien nicht überleben können.

Wie es das Wort Notopfer Schlesien sagt, es soll ein materielles Opfer für Schlesien sein. Darum diese Bitte um Spenden, damit die Landsmannschaft Schlesien auch weiterhin
mit Deutschlandtreffen und Flugblatt,
mit Podiumsdiskussionen und Jugendseminaren,
mit politischen und kulturellen Veranstaltungen zur Stelle ist.

Es geht um unser Schlesien.
Schlesien Glückauf!

Dr. Herbert Hupka

Dr. Herbert Hupka MdB
Bundesvorsitzender

der Landsmannschaft Schlesien — Nieder- und Oberschlesien e. V. —

Die Konten für das Notopfer Schlesien lauten: Volksbank Bonn, Konto-Nr. 5015,
Postscheckamt Köln, Konto-Nr. 258502-504, BLZ 370 100 50 BLZ 380 601 86
Steuerabzugsfähige Bescheinigungen werden auf Wunsch ausgestellt.

**Geschenke nach Polen
portofrei**

Dem Antrag der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, vom 8.2.1982 an bis 30.6.1982 für Geschenkpakete nach Polen keine Gebühren zu erheben, haben die Koalitionsfraktionen SPD und FDP in den Ausschüssen zugestimmt. Der Gebührenausschall soll aus dem Bundeshaushalt getragen werden. Bedauerlich ist allerdings, daß sich weder Polen noch die DDR bereit erklärt haben, auf ihren Gebührenanteil für diese Geschenkpakete zu verzichten. Leider hat sich auch der Zeitraum für die Gebührenbefreiung von ursprünglich beantragten sechs Monaten auf

weniger als fünf Monate reduziert, obwohl im Moment noch keinerlei Anzeichen für eine Besserung der Lage in Polen zu erkennen sind. Dieser Beschluß ist geeignet, eine verstärkte private Hilfe für die Bevölkerung in Polen zu initiieren. Erfreulich ist die große Hilfsbereitschaft aus der Bundesrepublik Deutschland, die damit auch politische Anerkennung und Unterstützung gefunden hat.

Wir bitten um Beachtung!

Spenden, die für die Heimatkreisorganisation oder die Päckchenaktion gedacht sind, bitten wir nicht auf Konten des Heimatblattes einzuzahlen. Bitte bei allen Geldsendungen immer eindeutig den Verwendungszweck angeben, damit wir die Eingänge auch entsprechend buchen können.

Besten Dank!

**14. Heimatkreistreffen des Kreises Groß Wartenberg
11. und 12. September 1982 in Rinteln a.d. Weser**

Die Heimatgruppen berichten

Düsseldorf

Mit viel Stimmung und Humor eröffnete K.H. Neumann unseren diesjährigen Schlesierball und übergab sofort das Mikrofon dem 1. Vorsitzenden der Heimatgruppe Oels, Lm. Rolle. Er unterhielt uns mit vielen schlesischen Gedichten und Mundartausdrücken und so manches schlesische Wort wurde wieder in Erinnerung gebracht.

Edith Seeder eröffnete mit großem Applaus den zweiten Teil des Abends und begrüßte recht herzlich alle Teilnehmer, die in so schönen bunten Kostümen gekommen waren. Ganz besonders begrüßte sie auch alle Mitwirkenden des Programms und die Vorstände der Heimatgruppe Oels und Trebnitz. Für die schöne Begrüßung verlieh ihr K. H. Neumann den ersten Orden des Abends. – Vorher wurde schon über eine geplante Berlinfahrt gesprochen. – Gemeinsam wurden nun Schunkellieder gesungen und nach den Bekanntmachungen ehrte Fräulein Seeder alle Geburtstagskinder. Nun kam die Blütenrede des „Mannes im Mond“ (Alfred Rexin), die von vielen Helau-Rufen begleitet war. Danach sahen wir, in einem Einakter, wie Pauline Neugebauer nach Berlin fahren wollte, vorgetragen von Erwin Leowsky und K. H. Neumann. Das Spiel war kurz, aber es brachte Stimmung in den Saal. Nun kam eine Festenberger Schulklasse. Sie zeigte, wie schön es war, in Festenberg zur Schule zu gehen. Darsteller waren Anni Neumann, Alfred Rexin, Günter Neumann, Erwin Leowsky, Gertrud Müller, Ilse Gutsche und als Lehrerinnen Christel Leowsky und Lotte Thiele.

Nun war es soweit: Das Exprinzenpaar holte das neue Prinzenpaar, Prinz Erwin I. und Prinzessin Irmgard I., ab. Viele Bonbons wurden unter das „Volk“ geworfen. K. H. Neumann würdigte die Verdienste des neuen Prinzenpaares, das schon viel für unsere Gruppe getan hat. Prinz Erwin I. lobte und dankte allen Landsleuten für ihr Kommen zu dieser Heimatgruppe und bat alle, doch auch in Zukunft treu dabeizustehen. Mit „Schlesien Helau und Glückauf“ wurde das Paar zu den Plätzen geleitet. Eine Extratour schloß sich an. Nun kam der absolute Höhepunkt: neue Damenballett tanzte mit vielen Zugaben den Vogeltanz. Hier waren Gertrud Müller, Ilse Gutsche, Lotte Thiele, Anni Neumann, Ruth Hau, Gudrun Podang in ihren schmucken Kostümen die Attraktion des Abends. Sie wurden mit einem „Schnapsorden“ für die geleistete Arbeit geehrt. Eine große Polonäse und ein Marschwalzer gaben dem Fest einen tollen Ausklang.

Voranzeige: Am Samstag, dem 13. März, ist **Frühlingsfest**, ab 17 Uhr bei „Helga und Friedel“. Kommt alle! Treuenadeln und Ehrenurkunden sollen verliehen werden. Dazu spielt unsere Spielgruppe: „Ein Wiedersehen!“

Die **Festenberger Schützengilde** hat ihr nächstes Schießen am 20. März, um 15.30 Uhr im Schützenhaus.

Zum Geburtstag gratulieren wir recht herzlich: Am 2. März 1982 Gertrud Müller aus Honig zum 58. Geb.; am 5.3. Else Schömann aus Festenberg zum 62. Geb.; am 6.3. Elly Berger aus Klein-Graben zum 52. Geb.; am 11.3. Heinrich Zeiske aus Ober-Stradam zum 66. Geb.; am 18.3. Erwin Leowsky aus Festenberg zum 57. Geb.; am 21.3. Hermann Seeder aus Suschenham-

mer zum 74. Geb.; am 29.3. Katharina Herrmann aus Festenberg zum 65. Geb.; am 30.3. Willi Schneider aus Festenberg zum 74. Geburtstag. Karl Heinz Neumann

München

Der Faschingsball der Schlesier im festlich geschmückten großen Saal des Hofbräuhauses am Sonnabend, dem 30. Januar 1982, war wieder ein großes Ereignis, bei dem auch in diesem Jahr über 100 Freunde unserer Gruppe mit zusammen 850 Besuchern in echt schlesischer Gemütlichkeit fröhlich feierten. Wir hoffen, daß unseren Gästen von weither, so Lm. Hans Schliwa und Gattin aus Bad Wörishofen, früher Groß Wartenberg, sowie ihren guten Bekannten, die aus dem Rheinland nach München angereist waren, die Vorführungen des Faschingsprinzenpaares mit Hofstaat und Garde der „Trachtengruppe Rübezahls Zwerge“ und auch das offizielle Münchner Faschingsprinzenpaar Gerhard I. und Prinzessin Gisela I. mit dem gesamten Hofstaat und Poppy Eglingers Prinzengarde der Narrhalla sowie die Tanzmusik der Original Münchner Fliegerbäum ebenso gefallen haben wie uns „Münchner“ Schlesiern.

Beim Heimatnachmittag am 7. Februar 1982 konnte Lm. Heilmann mit den Glückwünschen an die Geburtstagskinder des Monats auch gute Genesungswünsche allen erkrankten Heimatfreunden unserer Gruppe übermitteln. Ehrend gedachten wir des am 2. Februar im Alter von über 90 Jahren in Nürnberg verstorbenen Baumeisters und Gewerbeoberlehrers i.R. Hermann Bartsch aus Oels. Mit Vorträgen in schlesischer Mundart wurde der Heimatnachmittag fortgesetzt und beendet.

Wir treffen uns wieder an unseren Heimatnachmittagen am 4. April und am 2. Mai 1982, (jeweils an den 1. Sonntagen im Monat) nachmittags ab 15 Uhr im Vereinslokal Georg-von-Vollmar-Haus, Oberanger 38.

Die Heimatgruppe Groß Wartenberg gratuliert herzlich und wünscht alles Gute zu den folgenden Geburtstagen: Am 11.4.82 Frau Helene Kirsch geb. Bininda (früher Groß Wartenberg), Schmidmayerstraße 54, 8058 Erding; zum 53. Geb. am 13.4.82 Bruno Jänsch (fr. Goschütz-Neudorf), Steindlstr. 11, 8 Mü 45; zum 59. Geb. am 29.4.82 Lm. Gerhard Kotzerke (fr. Muschlitz), Rübezahlstraße 110a, 8 Mü 83. W. Plener

Nürnberg

Nochmals ein Hinweis auf das gemeinsame Treffen mit den Oelsern am 27.3. im Gasthaus Karthäuserort, in der Karthäuser Gasse in Nürnberg. Wie schon erwähnt, sind wir dort ab 14 Uhr und bitten um zahlreichen Besuch.

Im März gratulieren wir: Hfrd. Bruno Dobras (Lindenhorst), am 27.3. zum 69. und dessen Frau am 11.3. zum 65.; Frau Gretel Hoy (Fr. v. W. Hoy Rudelsdf.) am 5.3. zum 66.; Frau Wobst (Fr. v. M. Wobst Gr. Wartbg.) am 19.3. zum 60. und Frau Herta Schilling (geb. Buchwald, Festenberg.) am 1.3. zum 56. Geburtstag. Wir wünschen allen beste Gesundheit und weiterhin alles Gute. Ernst Buchwald

Berlin

Diesmal nur ein kurzer Bericht aus zweiter Hand, da die Schriftführerin krank war und am 20. Februar nicht dabei sein konnte. Der Besuch des Treffens war ausnehmend gut. So war das Ausweichen in den größeren Raum des Lokals (der eigentliche Raum war anderweitig besetzt) von Vorteil, da es sonst eine beängstigende Enge gegeben hätte. Der Vorsitzende, Heinz Wiesent, war

Ihr 30jähriges Bestehen

feiert die Gruppe Oels-Groß Wartenberg-Namslau in Berlin am 20. März 1982. Hierzu sind alle Gruppenmitglieder und auch Gäste herzlich eingeladen. Eine eigens bestellte Kapelle wird bis etwa 22 Uhr für die musikalische Umrahmung der Jubiläumsfeier sorgen.

Damit wir besser planen können, wird gebeten, daß sich Heimatfreunde, die an der Festlichkeit teilnehmen möchten, rechtzeitig vorher dazu anmelden beim Gruppenleiter

Heinz Wiesent

Reinickendorfer Str. 99

1 Berlin 65, Tel.: 4623120

über die große Beteiligung sehr erfreut. Er konnte auch Gäste aus West und Ost begrüßen. Lm. Kohse brachte einen interessanten Artikel über schlesische Bodenschätze zu Gehör. Über das bevorstehende 30jährige Gründungsfest der Heimatgruppe wurde auch gesprochen. Es wird keine „rauschende Ballnacht“, aber doch ein fröhliches Fest werden – mit „Musike“. Es stehen uns beide Räume des Lokals zur Verfügung. Also keine Sorge vor zu großer Enge. Herbeigeströmt, Ihr Heimatfreunde, mit Familie und Freunden. Gäste sind immer herzlich willkommen. Beginn 15 Uhr, Ende nach Gefallen. Ort: Schultheiß, Reinickendorfer Straße 22. Es ladet herzlich ein Heinz Wiesent und die Heimatgruppe Oels-Groß Wartenberg-Namslau. Bitte vormerken: Am 17. April Hauptversammlung mit Eisbeinessen. (Anmerkung der Schriftleitung: Leider ist der Tag des Gründungsfestes nicht angegeben worden!)

Geburtstage im März:

Ida Kohse aus Groß Wartenberg am 5.3. 82, 1 Bln 41, Lauenburger Straße 36; Erna Nicke aus Oels am 11.3.82, 1 Bln. 41, Bundesallee 90; Anna Wermuth aus Gr. Wartenberg am 11.3.82, 1 Bln 30, Winterfeldstr. 10/12; Hildegard Zimmer aus Oels, am 18.3.82, 1 Bln 19, Dankelmannstr. 18; Charlotte Ochmann aus Oels, am 19.3.82, 1 Bln 62, Starnberger Str. 7.

Gertrud Schroeter

Anschriften-Änderungen

Martha Gorisch, Alleestraße 16, 4294 Isselburg 1

Gertrud Klopsch, Richard-Wagner-Str. 11, 6308 Butzbach

Richard Taraba, Leo-Fall-Straße 14, 8264 Waldkraiburg

Als neue Leser können wir begrüßen:

Paul Doktor, Hugo-Heimann-Str. 1, 1000 Berlin 47

Ursula Hinz, An der Glinder Au 65, 2000 Hamburg 74

Auguste Spielmann, Neidenburger Weg 36, 4992 Espelkamp

Charlotte Michalke, Böhmerwaldweg 11, 1000 Berlin 20

Redaktionsschluß für April:

Donnerstag, den 25. März 1982

Schöneiche. Am 11. Februar 1982 verstarb in Neidenburger Weg 36, 4992 Espelkamp (Mittwald) die älteste Einwohnerin des Dorfes Schöneiche bei Festenberg, Frau Johanna Mosch geborene David. Sie wurde am 21.3. 1883 in Schreibersdorf geboren und erreichte ein sehr hohes Alter von fast 99 Jahren. Sie war Bäuerin. Nach der Vertreibung und Flucht lebte sie bei ihrer Tochter Auguste Spielmann in Espelkamp, die sie bis zuletzt liebevoll betreut hatte. Vier Kinder nannte sie ihr eigen. Welch reiches Erleben überspannte dieser Bogen von fast hundert Jahren? Vom ersten Auto bis zur Astronautenzeit. Von Bismarck bis Helmut Schmidt. Sie hat zwei Weltkriege als Erwachsene bewußt erlebt, und später die Vertreibung und Flucht aus der Heimat, bis sie in hohem Alter in Espelkamp die wohlverdiente Ruhe fand. Alle, die sich an die Verstorbene noch gut erinnern können, trauern mit den Angehörigen und werden ihr ein gutes Andenken bewahren.

Lindenhorst. Am 12. März wird Frau Maria Giesel, geborene Jendrike, aus Lindenhorst, Kreis Groß Wartenberg, 70 Jahre alt. Sie wohnt jetzt in 4350 Recklinghausen, Salzburger Straße 35. Zu diesem Ehrentag gratulieren die beiden Söhne nebst Familien sowie ihre fünf Geschwister nebst Familien und wünschen ihr für die Zukunft Gesundheit, Glück und Gottes reichen Segen. Mit allen Freunden und Bekannten schließen wir uns diesen Wünschen gerne an.

Ottendorf. Nach einem erfüllten Leben ist am 3. Februar 1982 der frühere Bauer Paul Hilbig im 94. Lebensjahr gestorben. Die Beerdigung fand am 6. Februar um 15 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt. Paul Hilbig hat in den Jahren nach der Vertreibung von 1968 bis 1970 in vielen Berichten im Heimatblatt über sein Heimatdorf geschrieben. Er war aus seiner berufständischen Tätigkeit heraus mit vielen Dingen bekannt geworden, die nicht jeder aus der Erinnerung heraus wiedergeben konnte. In seiner treffenden und schlichten Art hat er Vieles berichtet, was für die Ottendorfer Heimatfreunde sehr aufschlußreich und wichtig war. Seine Hilfsbereitschaft war vorbildlich und er hat seinen Ottendorfer Landsleuten immer beigegeben, wenn man ihn brauchte. Man braucht auch nicht besonders zu betonen, daß er trotz der Vertreibung doch sehr an der Heimat und an Ottendorf gehangen hat. Nun ruht er in seiner Wahlheimat in 3174 Meine, Kreis Gifhorn. Mit allen Ottendorfern werden wir ihm ein gutes Andenken bewahren.



Das Gasthaus, ein Mittelpunkt im Dorfleben

Für unsere kleine Heimatgemeinde Distelwitz mit den dazugehörigen Ortsteilen, war unser Gasthaus ein nicht wegzudenkender Mittelpunkt. Durch das Zusammensein von Gasthaus, Lebensmittelladen und Poststelle ging fast jeder Bewohner unseres Dorfes zum Einkauf, auf ein Bier, oder mal zum „anläuten“ zu Wietzoreck.

Alle drei Einrichtungen wurden von dieser Familie betrieben. Sie verstanden es, durch ihr Angebot die Bedürfnisse des täglichen Lebens für uns Dorfbewohner zu decken. Man konnte vom Nagel, der Glühbirne oder der Sicherung, bis zu den Lebensmitteln alles kaufen. Damals für uns eine Erleichterung, denn sonst hätte man per Fahrrad oder Pferdefuhrwerk (8 km) nach Groß Wartenberg fahren müssen. Wie praktisch war es doch, alles unter einem Dach zu haben. Wenn man mal aufgrund der vielen Arbeit, während der Erntezeit, tagsüber nicht zum Einkauf gehen konnte, tätigte man dies am Abend. Wir gingen ins Gasthaus, tranken ein Bier und „hintenrum“ wurde der Einkauf erledigt. Wir, die damalige heranwachsende Jugend, machten dies mit Zetteln recht gern. Dort traf man sich am runden Tisch, bei einem Glas Geschnittenem, wo es immer was Aktuelles zu erzählen gab. Dabei wurde oft das Heimgehen vergessen. Ich sehe immer noch unsere Mutter Wietzoreck, wie sie aus ihrem Laden kam,

sich für ein paar Minuten, an dem großen Kachelofen stehend, mit uns unterhielt.

In bester Erinnerung sind noch die Veranstaltungen im Saalbau dieses Gasthauses. Das waren die Erntefeste, Tanzveranstaltungen und die Lumpenbälle in der Fastnachtszeit, von denen man heute noch gerne erzählt.

Im Winter gab es auch Theateraufführungen. Sie wurden von Wanderschaustellern oder von den Dorfbewohnern selbst dargeboten. Erwähnenswert das Stück „Beim Huberbauer“, wo ich mit der damaligen Dorfjugend mitwirkte. Unser unvergessener Alfred Beck übte mit uns dieses Stück ein. Weil es so guten Anklang fand, brachten wir es auch bei Bero in Charlottenfeld zur Aufführung.

Das Gasthaus ist 1945 vollkommen zerstört und nicht wieder aufgebaut worden. Der Pole, welcher das Anwesen der Familie Rademacher übernahm, hat auf dieser Stelle ein für dortige Verhältnisse schönes Haus gebaut. Unser Dorfmittelpunkt, wie auch so manche andere Häuser unseres Heimatdorfes, fehlt jetzt.

Trotz eines Besuches vor 4 Jahren in der Heimat und den jetzigen Verhältnissen hat man das Bild von früher fester vor Augen. Damit werden die Erinnerungen an unser kleines Dorf in Schlesien wach gehalten.

Ernst Buchwald

Lichtenhain. Im Alter von 57 Jahren ist am 30. Januar 1982 Josef Gebel aus Lichtenhain gestorben. Es ist der Sohn des früheren preußischen Landtagsabgeordneten Paul Gebel aus Lichtenhain, der zuletzt mit seiner Familie in 4005 Meerbusch 3 wohnte und dort vor einigen Jahren verstarb. Es leben noch die drei Geschwister des verstorbenen Josef Gebel: Karl, Maria und Ruth. Alle, die den Verstorbenen kannten, werden ihm ein gutes Andenken bewahren.

*

Goschütz. Bei unserem Bericht vom Geburtstag von Frau Kokoszka in der letzten Ausgabe, ist etwas richtigzustellen. Der Tischler Walter Kokoszka ist leider schon vor einigen Jahren gestorben. Da uns dessen Tod nicht mitgeteilt wurde, konnte die Karteikarte nicht geändert werden, auf die sich diese Angabe stützte. Ebenso war uns der Wohnungsverwechsel von Frau Kainz, der Tochter des Verstorbenen, nicht mitgeteilt worden. Sie ist jetzt wohnhaft in: Im Brunnlein 3, 8540 Rednitzhembach (Igelsdorf).

**GROSS
WARTENBERG**

**WARTENBERGER
HEIMATBLATT**

Den 76. Geburtstag feiert am 17. März 1982, Propst i.R. Werner Seibt, früher Pastor an der Schloßkirche zu Groß Wartenberg. Jetzt wohnhaft in Grassweg 33, 2430 Neustadt, in Holstein. Mit allen Groß Wartenbergern und allen früheren Gemeindegliedern gratulieren wir herzlich und wünschen alles Gute, vor allem gute Gesundheit auch weiterhin!

Zu dem Bild vom Gauturnfest in Trebnitz auf Seite 6, in der Februar-Ausgabe, schreibt uns Frau Inge Wörner, Heekerstraße 21, 4439 Metelen, einige Namen, die aber nicht ganz vollständig sind. Frau Wörner lag fast vier Monate in Ochtrup im Krankenhaus. Sie hatte das große Pech und brach sich beide Arme. Erst durch eigenen Sturz auf unebenem Pflaster, dann Autounfall zusätzlich. Inzwischen hat sie wieder ihre übliche Beschäftigung (Nachhilfestunden) aufgenommen. Wir wünschen ihr völlige Wiederherstellung und hoffen, daß sie in Rinteln wieder ohne Beschwerden teilnehmen kann.

Die vollständige Namensliste zu dem Bild vom Gauturnfest in Trebnitz sandte uns Frau Ursula Wuttke geb. Methner, Im Göttinger Bogen 57, 6440 Bebra. Zunächst gilt es, das Datum der Veranstaltung richtig zu stellen. Die Jahreszahl auf der Rückseite ist mit Bleistift geschrieben worden und fast unleserlich. Wir haben sie als 1937 entziffert. Eugen Kendzia aus Hannover meinte, es war das Gauturnfest im Jahr 1927. Das erschien uns nicht ganz zutreffend, weil da die Geburtsdaten der jungen Frauen nicht ganz stimmen konnten (einige waren da wohl erst 13 Jahre alt!). Kann das stimmen? – Nun die Namensliste: die Herren sind von links, Georg Schulz, Walter Otte, Gerhard Just, Lehrer Willmann, Heinz Methner und Herbert Kossak. Die Namen der Mädchen: Lotte Weidlich, Lieselotte Rieger, Annemarie Schwarz, Renate Artelt. – Übrigens erfahren wir dabei, daß am 29. Oktober 1981 die Frau von Herbert Kossak, Dorle geborene Reimann, gestorben ist. Sie war die Schwester von Günter Reimann.

TISCHLERSTADT
Festenberg


Landsmann Paul Luckas, früher wohnhaft in Festenberg, kann am 10. April mit Gottes Segen seinen 98. Geburtstag feiern. Er ist noch wohllauf und wohnt jetzt in Bergisches Altersheim, Hackenberger Straße 9, 5630 Remscheid 11 (Lennep). Wir gratulieren dem Hochbetagten und wünschen ihm weiterhin alles Gute!

Wie uns von der Post mitgeteilt wurde, ist Frau Gerda Kundt, zuletzt wohnhaft in: In den Westenkämpfen 2, 4600 Dortmund-Asseln, verstorben. Sie wurde am 18.2.1920 in Festenberg geboren, ihr Mädchenname war Kopka. Die Familie wohnte in Festenberg in der Walkerstraße 1. Sie war verheiratet mit Antonius Kundt aus Marienwald Kreis Breslau. Zwei Kinder, Sylvia und Kurt, entstammten dieser Ehe.

Am 21. Februar 1982 ist der Tischlermeister Georg Deutschmann aus Festenberg, Yorkstraße 2, im Alter von fast 76 Jahren gestorben. Georg Deutschmann wohnte nach der Vertreibung eine Zeitlang in Düsseldorf und hat auch nach seinem späteren Fortgang von dort immer sehr lebhaften Anteil an der Düsseldorfer Festenberger Heimatgruppe genommen. Die letzten Lebensjahre verbrachte er in: Am Brunnen 6, 5657 Haan/Rhld. Immer war er auch Teilnehmer an unseren Rintelner Treffen. In Festenberg war er in vielen Vereinen der Stadt eifriges und gern gesehenes Mitglied. Aber auch unter seinen Berufskollegen fand er als Handwerksmeister viel Anerkennung und gute Freunde. Er war verheiratet mit Charlotte geborene Wittenburg, der Tochter des langjährig in Festenberg wirkenden Schriftleiters der „Festenberger Zeitung“, die nun um den Verstorbenen trauert, mit ihren beiden Töchtern Gerda und Doris und deren Ehemänner, sowie den Enkeln Thorsten und Ingola. Alle Festenberger Freunde und Bekannte werden dem Verstorbenen Georg Deutschmann ein gutes Andenken über das Grab hinaus bewahren. Er fand auf dem Waldfriedhof in Haan seine letzte Ruhestätte.

Am 27. März feiert Frau Gerda Gawlik geborene Thorenz aus Festenberg ihren 60. Geburtstag. Sie ist in Festenberg, Promenadenweg 6, geboren. Bis zur Vertreibung lebte sie mit ihrem Ehemann in Festenberg. Im Jahre 1945, gegen Ende Mai, sind sie in München angekommen. Der Ehemann verstarb vor dreieinhalb Jahren. Aus der Ehe entstammten vier Töchter und ein Sohn, die alle in München verheiratet sind. Sechs Enkelkinder werden unter den Gratulanten sein. Sie alle wünschen ihrer lieben Mutter, Schwiegermutter und ihrer allerliebsten Oma alles Gute und Gesundheit, damit sie noch lange in ihrer Mitte weilen kann. Frau Gawlik wohnt in Ollenhauerstraße 7, 8000 München 83. Den guten Wünschen schließen wir uns mit allen Festenberger Freunden und Bekannten gerne an.


**ARENZSTADT
Neumittelwalde**

Nach langer Krankheit ist der am 4. Oktober 1906 geborene Franz Wienzek aus Neumittelwalde (Reichshäuser) friedlich eingeschlafen. Er litt jahrelang an Bronchialasthma, das sich mit zunehmendem Alter verstärkte. Die letzten 14 Tage bereiteten ihm große Qualen. Noch Weihnachten 1981 konnte die Familie in schöner Eintracht das Fest feiern. Franz Wienzek war da noch recht munter und hat seine Späße getrieben, wie er es ja bereits in Neumittelwalde bei vielen Festen und Gelegenheiten getan hat. Er hatte in Neumittelwalde mit seinem Bandoneon bei vielen Anlässen mitgewirkt und spielte auch im Orchester unter der Leitung von Kantor Eisert dieses Instrument, das er sehr gut beherrschte. In den letzten Lebensjahren hat er aber nur selten das Instrument hervorgeholt und gespielt. Mit Franz Wienzek ist wieder ein Neumittelwalder, der jetzt schon älteren Generation dahingegangen, der vielen noch in guter Erinnerung war. Die Beerdigung fand am 9. Februar in Hamburg statt. Außer den Trauergästen aus Hamburg nahmen daran auch einige Neumittelwalder teil, u.a. Eduard Olschefschi, Erich Buchner, Ingé Elsner geb. Kiese (Kiese war Koch beim Arbeitsdienst), und eine in Düsseldorf lebende Cousine. Franz Wienzek war immer auch regelmäßig Gast bei unseren Treffen in Rinteln und er wollte auch in diesem Jahr wieder dabei sein. Die Neumittelwalder werden sich gern und oft an Franz Wienzek erinnern und ihm ein gutes Andenken bewahren. Die Familie grüßt alle Heimatfreunde aus Neumittelwalde und Umgebung!

Am 8. März 1982 begeht Frau Anna Babik, früher Neumittelwalde, ihren 82. Geburtstag. Sie ist die Mutter von Landsmann Theo Wiczorek. Frau Babik wohnt jetzt in Blumenhorster Straße 10, 2820 Bremen 70. Zum Geburtstag gratulieren wir herzlich!

Landsmann Erich Kienert, Georg-Schlösser-Straße 18, 3426 Wieda/Harz, hatte eine Arbeitsunfähigkeitsrente beantragen müssen. Da ihm dazu eine ganze Menge von Nachweisen fehlten, erbat er die Hilfe von Landsleuten. Diese ist ihm auch in reichem Maße zuteil geworden. Schulkameraden und -kameradinnen haben ihm durch amtlich bestätigte Zeugenaussagen geholfen, und durch das Oelser Heimatblatt, dessen Anschrift wir vermitteln konnten, konnte er auch die Adresse seiner Arbeitsstelle in Bernstadt erfahren. Er dankt allen, die ihm geholfen haben. Seine Rente ist bereits genehmigt worden.

11./12. September 1982

14. Heimatkreistreffen in Rinteln

In der Februar-Ausgabe haben wir darüber berichtet, daß die Neumittelwalder wünschen, ein Jahrgangstreffen in Rinteln zu veranstalten. Nun wäre es ja gut, wenn sich alle Neumittelwalder, die rechtzeitig in Rinteln sein können, an diesem Treffen beteiligen würden, unabhängig vom Jahrgang, damit nicht die anderen abgeschieden irgendwo einsam und verlassen sind. Wir möchten aber hier gleich noch darauf hinweisen, daß – wahrscheinlich im Hotel Stadt Kassel – in diesem Jahr auch wieder der Groß Wartenberger Stammtisch tagen wird. Für den durch Krankheit stark behinderten Lm. Hans Schliwa ist freundlicherweise Manfred Weiß eingesprungen. Er ist grundsätzlich bereit, dabei den Vorsitz zu übernehmen. Es ist also die Gewähr gegeben, daß man sich dort bereits zusammenfinden kann.

Wir würden uns freuen, wenn wir bald Zusagen zur Teilnahme an dem Jahrgangstreffen bekämen. Für den Stammtisch wird sich Landsmann Weiß zu gegebener Zeit im Heimatblatt hören lassen.

Gesucht wird

die Familie Mozedowski, Josef und Maria, früher wohnhaft in Neumittelwalde, Bahnhofstraße. Sie sind hier in Schumannstr. 21, 2000 Hamburg 22, gemeldet. Die Post kommt aber als unzustellbar zurück. Wer kann die jetzt gültige Anschrift der Gesuchten angeben. Nachricht an das Heimatblatt erbeten. (Gesucht von Otto Neumann, Alwin-Belger-Straße 22, 2820 Bremen 70).

Eichensee. Am 1. März 1982 konnte Pfarrer i.R. Martin Lüke, früher Eichensee, Kreis Groß Wartenberg, seinen 79. Geburtstag feiern. Er wohnt jetzt in Hohe Wiese 29, 3300 Braunschweig. Noch nachträglich gratulieren wir mit allen Heimatfreunden herzlich und wünschen weiterhin alles Gute!

Groß Schönwald. Die früher in Groß Schönwald wohnhafte jetzige Rentnerin Frau Pauline Hojenski wohnt jetzt in Collobuschstr. 18, 5600 Wuppertal 2. Zur Familie gehörten vier Kinder, von denen die älteren beiden in Groß Schönwald geboren wurden, die jüngeren beiden in Althammer und Muschlitz. Die Familie grüßt alle Bekannten auf diesem Wege herzlich!

Rübenfelde (Blattnig). Am 17. Februar wurde Frau Helene Schulz geborene Schütz, geboren in Blattnig, 70 Jahre alt. Ihr jetziger Wohnort ist: Schlaunstraße 8, 4787 Geseke. Mit allen Angehörigen gratulieren wir der Jubilarin herzlich und wünschen weiterhin alles Gute!



Straßenbau im Jahre 1931/32. Anlässlich des Straßenbaues von Neumittelwalde nach Kraschen-Niefken, dem späteren Landeshalt, wurde zwischen Kraschen-Niefken und Kenchen diese Sandgrube neu angelegt. Die Straße wurde als Sandstraße gebaut und erhielt nur einen geringen Schotterbelag. Sie wurde im Rahmen der Notstandsarbeiten gebaut. Mit Pferden gezogene Kipploren beförderten den hier gewonnenen Sand zur Baustelle. Pickeln und Schaufeln waren die Arbeitsgeräte. Schachtmeister war unseres Wissens der Neumittelwalder August Krause. Er hatte in Neumittelwalde noch einen Zigarren- und Tabakwarenladen. Das trug ihm den Kenn-Namen „Zigarren-August“ ein. Oder auch „Zigarren-Krause“, da es den Namen Krause früher öfter in Neumittelwalde gab.

Ossen. Der jetzt in Stürzelbacher Straße 7, 5231 Rodenbach-Neitzert wohnhafte Karl Kulawig, früher Ossen-Oberhof, grüßt alle Ossener und wünscht ihnen Gesundheit und Wohlergehen. Er schreibt: „Nichts erwarten wir sehnlicher als das Erscheinen unseres Heimatblattes. Es ist das ein Stück aus der alten Heimat. Wir haben wohl ein Haus, oder ein Zuhause – nur keine Heimat. Heimat ist dort, wo die Wiege stand, wo wir die ersten Schritte taten und wo wir dann im Erbe der Väter weitermachen wollten. Aber Rückschau verbittert, nur vorwärts blicken bringt uns weiter.“

Goschütz-Neudorf. Frau Annemarie Miosga, geborene Leobner, jetzt Wissmannstraße 8, 3000 Hannover 1, Telefon (0511) 80 00 02, erhielt auf ihren Bericht im Heimatblatt „Wiedersehen mit Goschütz-Neudorf“ von vielen Seiten ein liebevolles Echo. Sie freut sich auf das Wiedersehen in Rinteln am 11. und 12. September dieses Jahres mit den Heimatfreunden und wäre glücklich und dankbar, wenn auch andere Landsleute, die in Goschütz-Neudorf waren, Berichte und Fotos zum Treffen in Rinteln mitbrächten, damit man die Erlebnisse austauschen könnte. Frau Miosga grüßt alle Heimatgetreuen, verbunden mit guten Wünschen. Ein Nachsatz sei hier angefügt: Senden Sie Ihre Berichte und Fotos auch an das Heimatblatt, damit machen Sie allen Lesern eine große Freude.

Bremen. Unser Neumittelwalder Heimatfreund Theo Wiczorek hat nun den Distrikt Bremen-Nord des BdV übernommen, wozu wir ihm viel Erfolg wünschen. Er bemüht sich dort zusammen mit Lm. Otto Neumann nicht nur die Groß Wartenberger Belange zu fördern, sondern kümmert sich um alle Heimatvertriebenen in diesem Bereich. Am 9. Februar 1982 waren über 80 Besucher im Gemeindesaal der ev.-meth. Kirche versammelt und gingen begeistert mit, bei dem Vortrag mit Dia, der von Karl Witt, dem Landeskulturreferent von Bremen, gehalten wurde. Er hatte „Preußen“ zum Thema. Der Vortragende verfügte über ein umfassendes Wissen und große Sachkenntnis, die von den Zuhörern mit reichem Beifall bedacht wurden. Wir werden auch weiter über die Aktivitäten in Bremen berichten.

Am 26. März 1982, um 18.30 Uhr, findet im Gemeindesaal der ev.-meth. Kirche, Georg-Gleistein-Straße 1, wieder eine Filmvorführung statt. Der erste Film zeigt eine Zonengrenzfahrt, der zweite Film beginnt um 19 Uhr und zeigt die Heimatkreistreffen des Kreises Groß Wartenberg, jeweils am Tag der Heimat, in Rinteln 1962 und 1964. Dieser Film ist für die Groß Wartenberger besonders interessant. Alle Groß Wartenberger, die im Raum Bremen wohnen, sind zu dieser Filmvorführung ganz besonders herzlich eingeladen.

Glasplatte Platz macht. Ein altes Epitaphium eines früheren Besitzers von Pontwiz, des Moritz von Brittwitz-Gaffron, verdient besonders erwähnt zu werden und ist zur besseren Erhaltung an der Südseite der Kirche in Pontwiz aufgestellt worden.

Die heutige Pfarrei Pontwiz umfaßt die Kirchengemeinde Pontwiz mit Alt-Elguth, Görnsdorf, Jonas, das zur Siedlung aufgeteilt wird, Heidane und einem Teil von Lorke, sowie die Kirchengemeinde Schollendorf mit Ostrowine und Wilhelmstorf. Auf ungefähr 80 qkm wohnen 2100 Evangelische neben 670 Katholiken. Neben vier Rittergutsbesitzern mit den Gutsarbeitern besteht die Bevölkerung zumeist aus Bauernguts- und Freistellenbesitzern mit 25—100 Morgen Acker. Dazu kommen einige Bauhandwerker, die fast durchweg auch ein Hausgrundstück und etwas Acker ihr Eigen nennen.

In der Mutterkirche Pontwiz ist sonntäglich Gottesdienst, während in der Tochtergemeinde Schollendorf vierzehntägig die Glocken die Gemeindeglieder zum Hause des Herrn rufen. Daneben wird in Bibelfunden, in Pontwiz wöchentlich, in Ostrowine und Görnsdorf winters monatlich einmal, das Gotteswort verkündigt. Als Versammlungsraum werden die evangelischen Schulen benutzt, deren es in der Pfarrei fünf mit neun evangelischen Lehrern gibt. Daneben besteht in Alt-Elguth für Pontwiz und Alt-Elguth eine katholische Schule mit einem Lehrer.

An kirchlichen Vereinen besteht in Pontwiz eine Evangel. Frauenhilfe, die — bei monatlichen Zusammenkünften — sich die Pflege der Armen zum Ziel gesetzt hat; für die Pflege der Kranken hat der Vaterländische Frauenverein seit 1926 eine Diakonissenstation eingerichtet, die materiell von den Guts herrschaften und Gemeinden getragen wird.

Die jungen Mädchen werden im Evangel. Jungfrauenverein und die männliche Jugend im Evangel. Jungmännerverein gesammelt. Das Anwachsen der Jugendvereine erforderte die Schaffung eines Jugendheims, das Ende 1928 in einen Teil der unbenutzten Wirtschaftsgebäude des Pfarrgehöfts mit einem Kostenaufwand von 2300 Mark eingebaut wurde. Die erste Beihilfe gewährte uns in dankenswerter Weise der Provinzialkirchenrat mit 500 Mark aus dem Fonds für kirchliche Jugendpflege.

In der Gemeinde Schollendorf ist im Jahre 1928 eine Evangel. Frauenhilfe gegründet worden, welche Trägerin der seit 1. 4. 27 arbeitenden evangel. Schwesternstation ist. Die nicht unbedeutenden Kosten bringen die Guts herrschaft in Schollendorf, die Rassen und die Frauen der Gemeinden auf. Am 1. März dieses Jahres ist die Station mit einer Schwester aus dem Schwesternverbande der Schlesischen Provinzial-Frauenhilfe neu besetzt worden. Sie wird die eingeleitete Pflege der weiblichen Jugend weiter ausbauen.

Ende 1928 hat die Kirchengemeinde Schollendorf das alte Schulhaus erworben, um es zu einem Gemeindehaus umzuwandeln. Zu dem Kaufpreis von 6200 Mark hat der Evangel. Oberkirchenrat 4000 Mark und die Provinzialsynode 1928 RM. 1200 gespendet. Beiden Behörden sei auch hier herzlichst gedankt. Zu dem inneren Ausbau hat das Konsistorium die Erwirkung einer weiteren Beihilfe in Aussicht gestellt.

In das Gemeindehaus ist die Schwesternstation am 1. Februar eingezogen. Es ist geplant, einen Raum für Jugendpflege, Versammlungen der kirchlichen Vereine und Körperschaften und einen Raum für einen Kinderhort einzurichten.

Zum Schlusse sei dessen gedacht, daß die Gemeinde Pontwiz durch verschiedene musikalische Lehrer, die den Gemeindegesang sehr gepflegt haben, sangesfreudig und -kundig ist und der gemischte Chor immer gern die Festgottesdienste zur Erbauung der Gemeinde verschönt.

Bergmann.

Reesewitz.

Seit 182 Jahren dient die Reesewitzer Kirche den gottesdienstlichen Bedürfnissen der Gemeinde. Ein früherer Besitzer des Rittergutes Dalbersdorf, der ein besonderes Interesse für das Studium alter Kirchenbücher hatte, fand gelegentlich der Durchsicht eines Rechnungsbuches aus vergangenen Tagen das ausführliche Programm der Einweihungsfeier, die am Kantate-Sonntag des Jahres 1747 gehalten wurde. Daß die Gemeinde an jenem Festtage zehnmal als singende Gemeinde zu ihrem Rechte kam, machte dem Namen des Sonntags alle Ehre. Die Gemeinde singt heute noch gern ihre Lieder und ihre Liturgie. Das ursprüngliche Gotteshaus der Gemeinde wird wesentlich kleiner gewesen sein, weil damals nur die beiden Dörfer Reesewitz und Ulbersdorf das Kirchspiel bildeten. Heute sind es statt der zwei Dörfer neun mit einer Seelenzahl von rund 1900 und die Entfernung der äußersten Punkte des Kirchspiels — Borwerk Ulbersdorf und Borwerk Grunwitz — beträgt ca. 14 km; dazu viel Landweg über Feld und durch Wald. Kein Wunder, daß für den Besuch der Gottesdienste die Witterungsverhältnisse von beträchtlicher Bedeutung sind.

Stradam bildete ehemals eine selbständige Kirchengemeinde. Ihr wurde die im Jahre 1628 einsetzende Gegenreformation verhängnisvoll. Als der Pastor starb, wurde die Stelle nicht mehr besetzt, sondern mit all ihrem Besitz dem katholischen Pfarramt zu Groß Wartenberg überwiesen. Die Bewohner Stradams machten allerdings nicht mit. Sie blieben dem evangelischen Glauben treu und hielten sich fortan nach Reesewitz — wenn's auch 4 bis 5 km waren. Was fragt Glaubenstreue nach Kilometern! Aber leid wird es ihnen doch getan haben, als ihr eigenes, liebes Kirchel 1816 meistbietend verkauft wurde. Die Stradamer kommen heute noch nach Reesewitz gepilgert — nicht in großen Scharen und nicht alle Sonntage; so war's möglicherweise 1628 und die folgenden Jahre. Es geht doch eben nichts über die erste Liebe.

In Dalbersdorf stand auch eine evangelische Kirche — für die Bewohner von Dalbersdorf, Boguslawitz, Eichgrund, Grunwitz, Kunzendorf. Hier handelte es sich aber nicht um eine selbständige Kirchengemeinde; es war vielmehr eine Tochterkirche von Reesewitz, und der Reesewitzer Pastor waltete auch dort seines Amtes. Aber diese Tochterkirche lag nicht mehr auf Delsnischem Gebiet, sondern ebenso wie die Stradamer inner-

Damals

Ein Bericht,
geschrieben am 28.12.1946
von Frau Elfriede Loebner,
Goschütz-Neudorf

Wir bringen heute einen Bericht aus der Zeit unserer Flucht und Vertreibung. Diesen sollten auch einmal jüngere Menschen lesen, um sich eine ungefähre Vorstellung machen zu können, was damals geschah. Der Bericht könnte noch genauere Angaben enthalten. Wenn man ihn aber aufmerksam liest, dann weiß man, was es auf sich hat, wenn die Schlesier damals vor den anrückenden Russen kreuz und quer durchs Land zogen, bei Temperaturen von mehr als 20 Grad minus, um nicht in die Kriegshandlungen verwickelt zu werden. Später, nach dem 8. Mai 1945, wurden sie von den inzwischen mit den Russen eindringenden Polen gehetzt und gejagt. Und doch wurde immer wieder der Versuch gemacht, in die Heimat zurückzukehren. Jeder wollte doch wieder heim!!! Aber es gab für Deutsche im eigenen Land kein Bleiben mehr. Nur die wenigen, die sich damals schon den Polen zugerechnet fühlten, oder glaubten, ihren Besitz auf diese Weise erhalten zu können, konnten zunächst bleiben.

Heute, mehr als 35 Jahre danach, sind die Polen selbst die Gejagten und werden drangsaliert von Kommunisten aus den eigenen Reihen und anderen kommunistischen Völkern.

Unser Bericht „Damals“ soll heute daran erinnern, welche schwere Zeiten alle Ostdeutschen vor mehr als 35 Jahren ertrugen, ohne sich zur Wehr setzen zu können. Wir glauben, daß es an der Zeit ist, daran zu erinnern!

Redaktion

Am Sonntag, dem 21. Januar 1945, fuhren wir mit drei Wagen und dem gedeckten Wagen von Goschütz-Neudorf ab. Ein Trekker und fünf Wagen waren schon zwei Tage vorher mit Frauen und Kindern abgefahren. Unser Weg führte über Trebnitz und wir wollten nach Obernigk und weiter über Steinau nach Forst. In Heidewilken, vor Obernigk, trafen wir den Treck vom Gut Mittel-Langendorf. Dort hörten wir, daß die Russen schon in Militsch seien und weiter nach Trachenberg und Steinau gingen. Also kehrt gemacht und querfeldein über vereiste Waldwege nach Breslau gefahren. Dort kamen wir am Montagabend, dem 22.1.1945 an. Die Pferde waren schon schlapp und fanden in der Maschinenfabrik Menzel und Nagel für einige Tage Unterkunft.

Donnerstag, den 24.1.45, wollten wir

weiter in Richtung Pfaffendorf Kreis Lands-
hut. Meine Tochter Marga, der der Abschied von Zuhause bitterschwer fiel, wollte nun nicht weiter. Sie nahm an, daß der Kampf um Breslau nicht lange dauern würde und wollte dann möglichst schnell wieder heim nach Goschütz-Neudorf. Ich hatte mich schon telefonisch in Pfaffendorf angemeldet, blieb aber dann doch bei Marga. Das meiste Gepäck behielten wir in Breslau (und haben restlos alles verloren). Der andere Treck wurde in der Tschechei vollständig ausgeplündert. Beide Eitners waren dort dabei (Inhaber des Kaufmannsladens in Neudorf). Sie sind in der Tschechei gestorben. Ebenso waren Sacher und Littwitz dabei und viele andere aus dem Dorf (Littwitz ist auch dort gestorben), u.a. Frau Kroh, Frau Golinski und Bernhard Kursawe, unser

Nachbar, der gefallen ist, als er einem Soldaten helfen wollte. Unser Betriebsleiter, Herr von Pfortner, fuhr mit den Leuten von Breslau aus weiter und blieb dann bei seiner Frau in Hirschberg. Die anderen trafen den ersten Treck in der Tschechei und blieben dort. Sie folgten dem Bürgermeister nicht und mußten bis Weihnachten 1945 in der Tschechei bleiben. Sie sind noch immer nicht bei ihren Familien und mußten in die Russische Zone (heute DDR). Marga und ich blieben bei Dr. Schumacher, Margas Direktor vom Lyzeum, die auch, wie so viele, in Breslau blieben. Etwa eine Viertelmillion Menschen sind in Breslau geblieben. Marga haben auch so viele Bekannte zugeredet zu bleiben, auf mich wollte sie nicht hören.

Ich hatte dann schon eine Fahrkarte nach Frankenstein, aber als ich abfahren wollte, wurde in der Nacht vorher der Bahnhof zerstört. Der Schäfer, Bäcker, Krause und Golinski wollten mit der Bahn nach Strehlen fahren, sie bekamen auch Fahrkarten, aber es wurden nur Frauen und Kinder in den Zug gelassen.

(Fortsetzung folgt)

Groß Wartenberger Heimatblatt. Verlag: Karl-Heinz Eisert, Umlandstraße 5, 7167 Buhlertann, Tel. (07973) 6196. Jahresbezugspreis 28,- DM (in diesem Betrag ist die Mehrwertsteuer enthalten). Jahresabonnement = Kalenderjahr. Bestellungen nur beim Verlag. Kündigungen des Abonnements nur bis zum 1. November (auf Schluß des Kalenderjahres) nur beim Verlag. Für Anzeigen gilt die Preisliste Nr. 4

Schriftleitung: Karl-Heinz Eisert, Umlandstr. 5, 7167 Buhlertann. Für Beiträge mit Namenszeichen zeichnet der jeweilige Verfasser stets allein verantwortlich. Druck: Bahnmayer GmbH Druck + Repro, Schwäbisch Gmünd.



Unerwartet verstarb am 8. Januar 1982 unser lieber Bruder

Fritz Demny

(geb. am 31.8.1906)

Er starb einsam, fern von seinen Geschwistern.

Es trauern: Friedel
Gretel
und Max

2806 Oyten
3004 Iserhagen 4
früher Groß Wartenberg



Am 30.1.1982 verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 57 Jahren Herr

Josef Gebel

aus Lichtenhain

Am 5.2. wurde er auf dem Friedhof in Ratingen zur letzten Ruhe getragen.

Die Geschwister:

Karl Gebel
Maria Otto geb. Gebel
Ruth Gebel

Meerbusch 3
Auf dem Scheid 18

Wolfgang
Schwarz

Das
Matthias-
gymnasium
in Breslau

Ein Kulturdenkmal
des deutschen Ostens
Ein Gedenkbuch zur
340jährigen
Bildungstradition
Schlesiens
200 Seiten,
29 Bildtafeln
Subskriptionspreis:
DM 39,-
Später DM 48,-



Konrad Theiss Verlag
Villastraße 11
7000 Stuttgart 1

*Schlicht und einfach war Dein Leben,
treu und fleißig Deine Hand,
hast Dein Bestes uns gegeben,
ruhe sanft, hab' tausend Dank.*

Georg Deutschmann

Tischlermeister

*16.9.1906 †21.2.1982

Mein lieber und herzenguter Mann, unser Onkel,
Schwager und Freund hat uns verlassen.

In Liebe und Dankbarkeit:
Charlotte Deutschmann
geb. Wittenburg

Wir trauern um unseren treusorgenden Vater
und Schwiegervater, für den wir alles waren.

Gerda und Hans Truijens
geb. Deutschmann
Doris und Albert Voswinkel
geb. Deutschmann

Wir haben keinen Opa mehr.

Thorsten und Ingola

5657 Haan 1, Am Brunnen 6
früher Festenberg, Yorkstraße 2

Die Trauerfeier fand am Donnerstag, dem 25.2.1982
um 14.00 Uhr in der Kapelle des Waldfriedhofes Haan
statt. Anschließend war die Beisetzung.



*Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchtete ich kein Unglück;
denn Du bist bei mir
Dein Stecken und Stab trösten mich.*
Psalm 23, Vers 4

Nach einem erfüllten Leben entschlief am 3. Februar
1982 unser lieber, herzenguter Vater, Schwiegervater,
Groß- und Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Paul Hilbig

im 94. Lebensjahr.

In Liebe und Dankbarkeit:
Walter Wegener und Frau Hanna geb. Hilbig
Walter Littau und Frau Ilse geb. Hilbig
Hellwig Fischbeck und Frau Edith geb. Hilbig
Enkel und Urenkel

Meine, den 5. Februar 1982
Posenweg 8
früher Ottendorf, Kreis Groß Wartenberg

Die Beerdigung fand am Samstag, dem 6. Februar 1982,
um 15.00 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.



Nach langer Krankheit ist mein lieber Mann, unser lieber
Vater und Großvater

Franz Wienzek

am 2. Februar 1982 friedlich eingeschlafen.

Es trauern um ihn:
seine Frau
Anna geb. Nowojski
Otto Wienzek mit Frau Helga
Rudolf Wienzek mit den Kindern
Veronika und Stephan
und die Tochter
Ursula Hinz mit Ehegatten

Ellerneck 52 c
2000 Hamburg 75
früher Neumittelwalde (Reichshäuser)

Wer für einen Angehörigen oder für sich selbst mit einem
Glückwunsch zum Geburtstag oder Hochzeitstag (silbern
oder golden) oder zu einem Jubiläum rechnet, wird gebe-
ten rechtzeitig vorher sich mit genauen Angaben an die
Schriftleitung zu wenden. Solche Veröffentlichungen sind
kostenfrei. Für persönliche Bilder, die solchen Veröffent-
lichungen beigelegt sind, müssen wir dagegen eine Kosten-
rechnung stellen.

Verlag und Schriftleitung



*Mein Lebensweg ging über Höhen und Tiefen
durch Licht und Schatten, nun bin ich am Ziel.*

In stiller Trauer nahmen wir Abschied von unserer lieben
Mutter, Schwiegermutter, Oma und Tante

Johanna Mosch

geb. David

im gesegneten Alter von fast 99 Jahren.

In Liebe und Dankbarkeit
im Namen aller Angehörigen
Auguste Spielmann geb. Mosch

Neidenburger Weg 36
4992 Espelkamp, den 11. Februar 1982
früher Schöneiche bei Festenberg



Erholbaren Urlaub für jung und alt

erleben Sie noch heute in der herrlichen Rhön. Ruhe und Entspan-
nung finden Sie auf schönen Wanderwegen. Unser kinderfreundliches
Haus bietet Gästezimmer mit fließend k. u. w. Wasser, Etagedusche,
Bad. Große Sonnenterrasse und Liegewiesen.

Übernachtung mit reichl. Frühstück, pro Person DM 16,-

KURT WANGORSCH

8741 Nordheim/Rhön
Tel. (09779) 1048

FAMILIENANZEIGEN
immer auch ins

Heimatblatt!